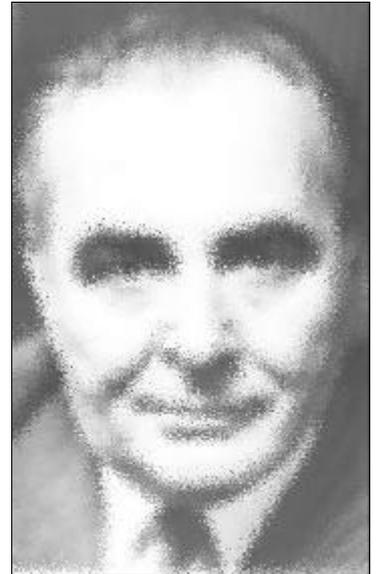


# Willi Bleicher

Zum Gedenken an einen  
Antifaschisten,  
Gewerkschafter,  
Arbeiterfunktionär,  
Genossen  
und Kollegen,  
an seinen aufrechten und  
konsequenten Gang als  
Vorbild und als Mensch  
der deutschen Arbeiter- und  
Gewerkschaftsbewegung.



## 100. Geburtstag Willi Bleicher geboren am 27. Oktober 1907

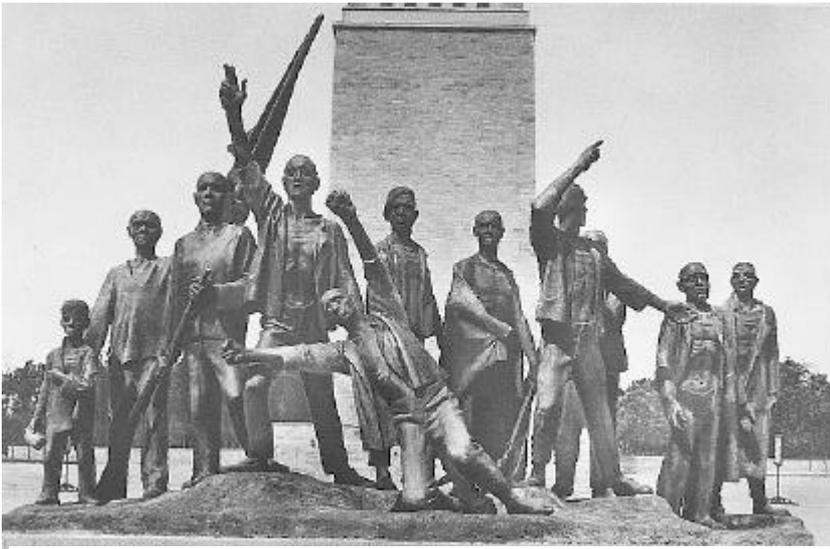
„...lebe wenn Du leben musst, kämpfe wenn Du  
kämpfen musst, leide wenn Du leiden musst,  
sterbe wenn Du sterben musst,  
aber sei was Du sein musst, ein Mensch....“

Willi Bleicher, bei den Feierlichkeiten anlässlich seines 75. Geburtstages 1982

Mit Willi Bleicher verband mich eine über  
30 Jahre dauernde Freundschaft und enge  
Zusammenarbeit. Ich erlebte ihn als Bevoll-  
mächtigter, Bezirkssekretär, Bezirksleiter und  
Vorstandsmitglied der I & Metall für die  
Bundesrepublik Deutschland. Er war eine  
herausragende Persönlichkeit, immer auf-  
gepasst für die Anliegen abhängig be-  
schäftigter Menschen. Als einer seiner Wege-  
gefährten schätze ich seine Person und seine  
Arbeit.

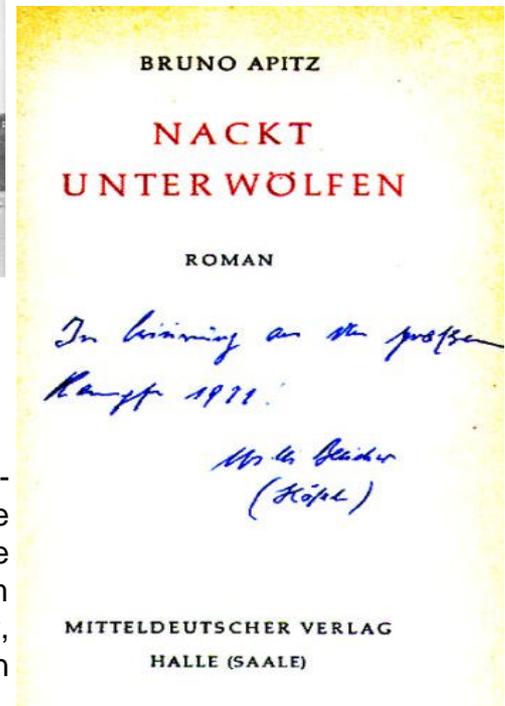
Heidenheim 15.5.1992 Eugen Loderer

Widmung von Eugen Loderer  
im Buch „Wir brauchen kein Denkmal“ von H.G. Abmayr



Denkmal KZ Buchenwald

Wer Willi Bleicher verstehen will muss diesen Roman von Bruno Apitz gelesen haben.



## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen,

runde Ereignistage sind immer besondere Erinnerungstage. Mit dem 100. Geburtstag von Willi Bleicher wurde mir klar, dass mit diesem Erinnerungstag, zeithistorische Ereignisse um Willi Bleicher und auch um ihn selbst, dem Mensch, Arbeiterfunktionär, Gewerkschafter, Antifaschist, Genosse und Kollege eine bedeutsame Rolle spielen wird.

Nein, nicht Nostalgie. Nicht erinnern an das Vergangene. Sondern lernen aus dem Vergangenen für die Gegenwart und damit auch für die Zukunft.

Willi Bleicher kann für die Nachgeborenen wichtige Erkenntnisse liefern und damit auch für die Gegenwart wichtige Handlungsimpulse geben.

Wer sich die Zeit nimmt seine Reden und Beispiele die er auf Kundgebungen und Versammlungen ausführte, nachzulesen, diese auf die Gegenwart zu interpretieren, wird geschichtliche Erkenntnisse entdecken. Sein historisches Bewusstsein ist geschärft durch seine Erlebnisse in den faschistischen Gefängnissen und im Konzentrationslager Buchenwald.

Gerade die Gegenwart beweist, dass diese kapitalistische Gesellschaftsordnung alles andere ist als eine humane Gesellschaft. An der Macht sind die Banken und die Multis. In ihrem Sinne wird Politik gemacht. Ihre Ziele haben politische Priorität. Wir leben in einer Klassengesellschaft. In der die uneingeschränkten Besitzverhältnisse an den Produktionsmittel die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer macht.

Willi Bleicher ist einen Lebensweg gegangen, sein politisches Bewusstsein und sein Handeln war geprägt von der Erkenntnis der Überwindung dieser Klassengegensätze. „Tradition heißt nicht Asche aufbewahren, sondern die Glut am Leben halten“ so Bleicher. In der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung heute noch sind daher die Traditionalisten die wahren Erneuerer oder Modernisierer.

Heidenheim, den 08. November 2007

# Willi Bleicher

27. Oktober 1907

23. Juni 1981

Das Wissen um den 100. Geburtstag von Willi Bleicher, dem schwäbischen Gewerkschafter, weckt bei vielen Metallern Erinnerungen aus den 60iger und 70iger Jahren.

Jeder, der ihn aber bei Arbeitskämpfen und in Tarifkommissionen, in Kongressen und Versammlungen der IG Metall erlebt hat, wird mir bescheinigen: Willi Bleicher war ein Gewerkschafter, ein Arbeitervertreter, dessen Persönlichkeit geprägt wurde, von der brutalsten deutschen Epoche, dem deutschen Faschismus. In seinen Gesprächen und Reden verspürte man diesen Lebensabschnitt.

Nicht nur für mich, für viele

Konzentrationslagern. Sie standen zu Bleicher.

Nach der Befreiung Deutschlands vom Faschismus stand Willi Bleicher als konsequenter Arbeitervertreter und Antifaschist für einen Zukunft in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen der Vergangenheit angehören sollte. Willi Bleicher stand für den Sozialismus. „Nur mit diesem System vermag man aus

dem Schutt (...) aus den zerbombten Städten und dem moralischen und ideologischen Zusammenbruch

auch, „der Kardinalfehler begann damals, als die Amerikaner die Vergesellschaftung der Produktionsmittel absolut verhinderten“.<sup>3</sup>

Willi Bleicher seit 1926 im



Willi Bleicher 1963 in Heidenheim  
Neben Bleicher: rechts August Seidel DGB-HDH

**„Sie vergaßen, dass der Faschismus nichts anderes ist, als auch eine Regierungsform, eine Regierungsform, zu der man greift, nachdem eine andere Regierungsform, nämlich die Demokratie, nicht mehr den Profit sicherstellen kann, nachdem mit den bisherigen Herrschaftsmethoden der Demokratie, nicht mehr zu regieren ist. Dann greift man zum Faschismus als ein Herrschaftsinstrument des Kapitalismus.“**

jung Kolleginnen und Kollegen war Bleicher eine große historische Persönlichkeit. Für die älteren Kolleginnen und Kollegen war er die Hoffnung nach den Entbehrungen des Krieges nach den

herauszukommen.“<sup>(1)</sup> Er stand für die Demokratisierung der Wirtschaft für einen gesellschaftlichen Neubeginn. „Nicht für den Aufbau auf den alten Fundamenten.“<sup>(2)</sup> Willi Bleicher erkannte

Kommunistischen Jugendverband (KJVD) und der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) wurde 1929 aus der KPD wegen Differenzen über die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition ausgeschlossen. Er trat daraufhin in die Kommunistische Partei Opposition (KPO) ein. Von 1929 bis zu seiner Verhaftung 1936 durch die Gestapo war Bleicher aktiv im Widerstand gegen den Faschismus tätig. Bleicher versteckte sich 1933 in der Schweiz und in Frankreich.<sup>(4)</sup> Nach Stuttgart zurückgekehrt lehnte die illegale KPO-Leitung die Zusammenarbeit ab. Er schließt sich 1934 der KPD-dominierten Widerstands-

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

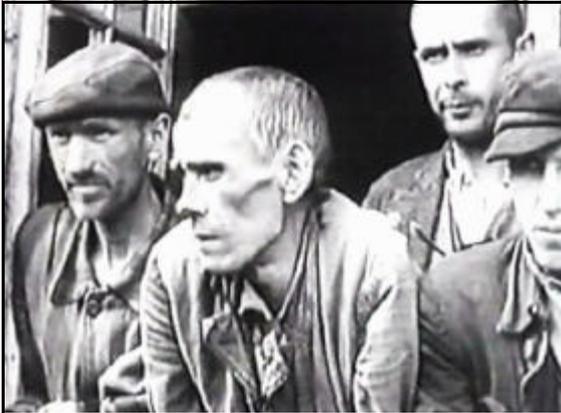
gruppe „Neckarland“ in Untertürkheim an<sup>5)</sup>. Am 03. Januar 1936 wurde Bleicher von den Nazis verhaftet. und kam in das Untersuchungsgefängnis in Bad Cannstatt. Im November 1937 wurde er

als Mitglied in der Tarifkommission, als Delegierter zu verschiedenen Konferenzen für gewerkschaftliche Vertrauensleute, Bezirkskonferenzen und auf einigen örtlichen Begegnung in Heidenheim. Seine Reden auf Kundgebungen begeisterten mich. Seine einfache Rhetorik, seine Beispiele und Vergleiche waren politisch zugespitzt. Er formulierte die politische und gesellschaftliche Situation treffend. Willi Bleicher konnte begeistern.



**Thälmann-Gedenkstätte im Konzentrationslager Buchenwald**

Willi Bleicher wurde im KZ geschunden und geschlagen. Er war im Lager in den illegalen Widerstand mit anderen Häftlingen eingebun-



**Häftlinge im Konzentrationslager**

wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahre und sechs Monate verurteilt und nach Ulm verlegt. Im August 1938 kommt Bleicher in das KZ Welzheim in „Schutzhaft“ und wird im Oktober 1938 in das Konzentrationslager (KZ) Buchenwald

immer bewusst, oft überraschend in seiner persönlichen Art. Er nahm kein Blatt vor den Mund. Er sagte auch öffentlich den Funktionären unverblümt seine Meinung. Willi Bleicher war bei hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionären,

**„...Vergessen wir niemals die Erkenntnis, dass, wer für den Frieden ist, gegen den Krieg kämpfen muss“**

Bleicher im Vorwort zum Geschäftsbericht der Bezirksleitung März 1966

den. Er beteiligte sich an der Rettung des dreijährigen Kindes Stefan Jerzy Zweig, genannt Juschu. Bleicher verhinderte den Weitertransport des Kindes. Er war Mitorganisator einer Gedenkfeier zu Ehren des ermordeten KPD-Chefs Ernst Thälmann die verraten wurde. Deshalb wird er innerhalb des KZs in verschärfte Haft genommen. „Ich habe geschwiegen“ so Bleicher „Und der Juschu, das habe ich später erfahren, wurde von anderen Häftlingen aus der Effektenkammer weggeholt und in den Quarantäne-Blocks versteckt.“<sup>6)</sup> Im Dezember 1944 wird er der Staatspolizei in Weimar unterstellt und kommt ins Zuchthaus Ichtershausen in Thüringen.<sup>7)</sup> Seit dem 13.03.1945 wurde Bleicher vom Gestapo-



**Antifaschistische Demo in Stuttgart 1988**

eingeliefert.

Willi Bleicher lernte ich erst kennen während meiner aktiven ehrenamtlichen Arbeit

wenn es um ihre gewerkschaftliche Arbeit ging nie zimperlich. Diesen Mut bewunderte ich damals.

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

Gefängnis Ichershausen mit weiteren 200 Häftlingen auf einen Todesmarsch geschickt. Der Todeszug löste sich wegen Tieffliegerangriffen auf. Mit anderen Häftlingen kreuzte Bleicher durch das Erzgebirge bis sie in Eger von den Amerikanern aufgegriffen und befreit werden. Bleicher kam, die Häftlinge von Buchenwald hatten sich am 15.04.1945 selbst befreit, nach Buchenwald zurück, er

Sekretär der IG Metall Baden-Württemberg und wird 1948 in den Vorstand

der politischen Haltung der KPD zur Gewerkschaftspolitik. Antikommunismus und

**Wir sind in einer Klassengesellschaft, das muss man deutlich sagen und deutlich machen. Das müssen auch die Gewerkschaften deutlicher machen als das bisher der Fall gewesen ist. Das ist meine Feste Überzeugung. Man muss den Kollegen die Wahrheit sagen, aber was ist Wahrheit. Wahrheit ist die Härte dieses Kampfes.**

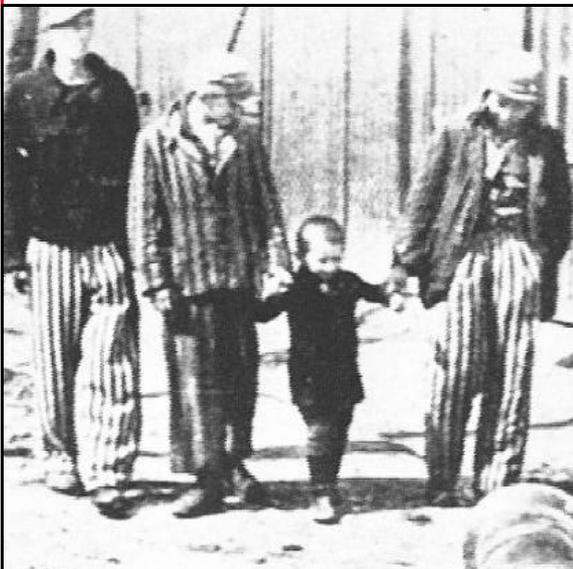
der IG Metall gewählt.

Willi Bleichers Rückkehr zu seiner Metallgewerkschaft verlief nicht einfach. Es war

kein Selbstläufer. Seine aktive Mitarbeit am Aufbau der Gewerkschaft war gerne gesehen, seine KPD Mitgliedschaft weniger. Die persönlichen Erniedrigungen, die körperlichen Torturen der Faschisten während seiner Inhaftierung formten sein Verhalten und damit auch die Anforderungen an seine Funktionäre. Zuverlässigkeit und auch

der „Kalte Krieg“ war gesellschaftliche vorherrschend und führte vielfach zu persönlichen Meinungsverschiedenheiten und Streit. Als gewähltes geschäftsführendes Vorstandsmitglied wurde er gemeinsam mit den KPD Genossen Fritz Salm und Karl Küll auf dem Hamburger Gewerkschaftstag 1950 nach einer organisierten Delegiertenabstimmung gewählt.<sup>10)</sup> Eugen Loderer, damals Bevollmächtigter der IG Metall Heidenheim, später langjähriger Vorsitzende der Gewerkschaft, hält den Rausschmiss von Willi Bleicher und seinen beiden Kollegen nach wie vor „für eine miese Sache.“<sup>11)</sup>

Willi Bleicher arbeitete danach als einfacher Angestellter des Vorstandes. Im Jahre 1951, inzwischen Bevoll-



**Juschu mit KZ Häftlingen nach der Befreiung des KZ Buchenwalds**

bekam dort seine Entlassungspapier und fährt auf Kohlenzügen zurück nach Stuttgart Untertürkheim.<sup>8)</sup>

Im Sommer 1945, tritt Bleicher erneut in die KPD ein und organisierte sich im „Arbeitsausschuss“ einem kommunalen Selbstverwaltungsorgan in Untertürkheim. Er kandidierte 1946 bei den Gemeinderatswahlen für die KPD.<sup>9)</sup> Bleicher wird 1946 hauptamtlicher Funktionär der IG Metall Stuttgart. 1947

Härte gegen sich selbst waren Merkmale die er zu überbringen suchte.

Willi Bleicher stand auch

**„...an Stelle von Entflechtung und Vergesellschaftung, traten die Multis. An Stelle der Bewältigung unserer faschistischen Vergangenheit war nicht die Rede und die Mörder leben noch unter uns. Restauration ist abgeschlossen, wir leben in der Phase der Reaktion...“**

der damaligen KPD Führung nicht unkritisch gegenüber. Gründe hierfür lagen wohl in

mächtiger der IG Metall Göppingen, trat er aus der

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

KPD aus. Er beteiligte sich neben seiner hauptamtlichen Arbeit im Kampf gegen die

eigenen Leib verspürt, dass nur der Zusammenhalt, das gemeinsam formulierte Ziel, die Solidarität untereinander

ler (SPD), Bleicher passte die Abhängigkeit von der SPD nicht und stand deswegen auch mit dem damaligen Ersten Vorsitzenden der IG Metall Otto Brenner immer wieder im Widerspruch. Bleicher kritisierte wiederholt die Art von staatlicher Einmischung<sup>12)</sup> die durch die „Konzertierte-Aktion“ ständig versucht wurde.

Was die 68er Jahre gesellschaftspolitisch mit den Studentenunruhen so interessant machte so

interessant waren die 69er Jahre im Kampf um bessere Einkommensbedingungen für Arbeiter und Angestellte. Der IG Metall-Vorstand ver-gattete die Tarifbezirke bei einer Forderung von zwölf Prozent zu einem Abschluss von acht Prozent. Bleicher und die große Mehrheit der Tarifkommission in Baden-Württemberg lehnten den Kompromiss als unzureichend ab.<sup>13)</sup> Die Stahlarbeiter kritisierten die Gewerkschaftsführung wegen ihrer „Stillhaltepolitik“ gegenüber der damaligen Großen Koalition. Die Gewerkschaftsführung hatte alle Mühe, die „wilden“ Septemberstreiks von 1969 einigermaßen gewerkschaftlich zu begleiten. Nicht die Gewerkschaften waren es damals sondern die Beschäftigten und ihre Betriebsräte selbst die damals auch in Baden-Württemberg bis zu 50 Pfennigen pro Stunde an Lohnerhöhungen durchsetzten. Für Baden-Württemberg und Willi Bleicher kam damals



**Protest der Metalller April 1963 auf dem Olgaplatz  
-am Rednerpult IGM Befollmächtigte Karl Kircher-**

Wiederbewaffnung und Wiederaufrüstung der Bundesrepublik und unterstützte die Kampagne gegen die Notstandsgesetze. 1953 Eintritt in die SPD. 1958 Wahl zum Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg.

Wenn er in Konferenzen oder Kundgebungen redete, hingen im die Kolleginnen und Kollegen buchstäblich an den Lippen. Er verstand es Parallelen und Unterschiede herauszuarbeiten. Er sah seine Vergangenheit nie isoliert und stellte Verbindungen zur Gegenwart her. So interessant Bleicher für seine Zuhörer war, so kritisch standen ihm viele seiner hauptamtlichen MitarbeiterInnen wegen seines Führungsstiels gegenüber. Seine Härte gegenüber den Mitfunktionären lässt sich bestimmt auf der Vergangenheit und die Erfahrungen aus den faschistischen Gefängnissen begründen. Willi Bleicher war bekannt für seine oftmals grobschlächtige Ausdrucksweise.

Er wusste und hat es am

und das gemeinsame Handeln der Arbeiterschaft unerlässlich ist, um den streng organisierten Unternehmerverbänden und ihren Vertretern, etwas abzurufen.



**„Brecht die Macht der Monopole“  
Das Transparent der Heidenheimer  
Metaller 1971 Stuttgart**

Mitte der 60iger Jahre, es war die Zeit der „Konzertierten Aktion“ des Wirtschaftsministers Schil-

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

die Einführung der analytischen und summarischen Arbeitsplatzbewertung entgegen. So konnten damals in den mageren Monaten der Jahre 1968 und 1969 in zahlreichen Betrieben durch Höhergruppierungen teilweise bis zu zwölf Prozent Lohnerhöhungen erreicht werden.

Zu Beginn des Arbeitskampfes der IG Metall 1971 erklärte Willi Bleicher: "Wir orientieren uns an dem, was wir täglich in den Betrieben

11-prozentige Lohn- und Gehaltsforderung".<sup>14)</sup> Diese Erklärung war gleichzeitig eine Kampfansage an die Unternehmer. Es musste 1971 mit einem harten Arbeitskampf gerechnet werden.

Willi Bleicher, der ehemalige KZ-Häftling an der Spitze der Baden-Württembergischen Tarifbewe-

Tarifverhandlungen. In einer ersten Schlichtung wurde der



**Metaller der VOITH Getriebe KG  
Sie streikten noch vor der Aussperrung**



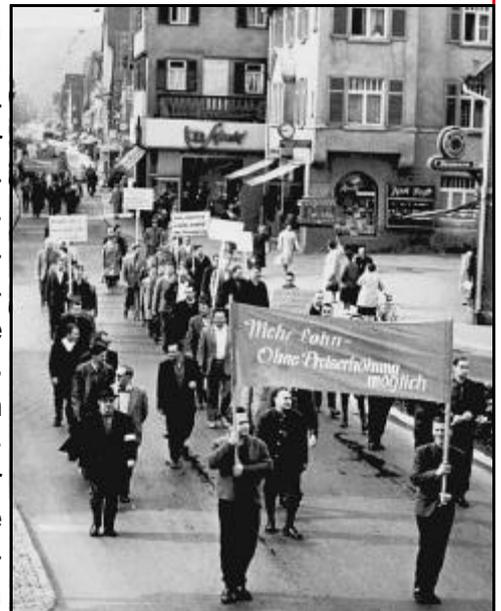
**Protestversammlung 1971 im Konzerthaus**

bezüglich Arbeitstempo, Investitionsbereitschaft, Auftragslage mit eigenen Augen und Ohren hören und sehen. Wir orientieren uns bei unseren Kolleginnen und Kollegen (...). Wir registrieren auch, was sich an den Börsen abspielt (...) Die nationalen und internationalen Börsenspekulanten, die in Stunden mit Milliardenbeträgen (...) Millionen und Aber-

gung über den Vertreter der Unternehmervverbände Hanns Martin Schleyer, er war Mitglied der Hitlerjugend, der SS und der NSDAP ein überzeugter Nazi: „Ich Habe den Schleyer betrachtet als einen der

konsequentesten, der rigorosesten Unternehmervvertreter. Ein Mann der die Unternehmer auf einen Nenner zu bringen vermochte und der die Interessen des Unternehmertums wie kein anderer zu vertreten vermochte.“<sup>15)</sup> Aber Bleicher wusste auch, dass auch die Solidarität der Metaller angesichts der damaligen ökonomischen Lage gut war. Das Angebot der Metallindustrie von 4,5 Prozent wurde als völlig unzureichend von der Großen Tarifkommission am 17.10.1971 zurückgewiesen Die Delegierten aus den Betrieben und Verwaltungsstellen beschlossen das Scheitern der

Vorschlag des Schlichters, des früheren Wirtschaftsministers von Baden-Württemberg Veit, von 7,5 Prozent bei einer Laufzeit von sieben Monaten von den Unternehmern abgelehnt. Es geht nicht nur um den Pfennig so Bleicher - es geht



**Protestzug von Metaller  
zum Olgaplatz**

**„Der Pfennig kann zum König werden - 10 Pfennig erkämpft sind mehr als 11 Pfennig verhandelt.“**

Millionen-Gewinne kassieren (...). Was wir von Ihnen heute erwarten ist ein konkretes Angebot auf unsere

auch um die Ehre des arbeitenden Menschen. Die Tarifkommission beschloss daraufhin den Streikbeginn auf Montag, den 22.11.1971 festzusetzen. Den von der IG Metall durchgeführten

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

Schwerpunktstreiks, setzen die Unternehmer die totale

Kampfes den die Arbeitgeber wählen, lässt jedes Maß an sozialer Verantwortung vermissen. Was wir erlebten war ein Rückfall in die Barbarei, in die Jahre der Gründerzeit.“<sup>19)</sup> Eine besondere Schlichtung wird vereinbart.

In Heidenheim erlebte ich diesen Tarifkampf. Noch

auch, die auf 08.12.1971 angesetzte Großkundgebung in Stuttgart vorzubereiten. Für die Arbeiter der Heidenheimer VOITH - Werke stand das Konzerthaus zur Verfügung. Neben der täglichen Erfassung der ausgesperrten Beschäftigten benutzten sie die großen Flächen der Säle zur Vorbereitung der Großdemonstration und pinselten Plakate und Transparent. Es war Stimmung und Protest gegen die von den Unternehmern unerträgliche Haltung



VOITHianer im Streiklokal 1971

Aussperrung entgegen. „Der Arbeitskampf, so Schleyer, ist eine harte Sache; er ist umso humaner je kürzer er ist.“<sup>16)</sup> Die Strategie von Schleyer und Gesamtmetall

bevor der Aussperungsbeschluss auf die Heidenheimer Betriebe wirkte, waren die Beschäftigten der VOITH Getriebe KG nicht zu halten. Rund 900 Beschäftigte kamen der Aussperrung zuvor. Sie erklärten sich mit den bereits in Stuttgart, Esslingen, Mannheim und anderen



Urabstimmung mit dem Aufruf IG Metaller stimmen mit „Nein“

**„Tariffragen sind Machtfragen - es kommt nicht darauf an, was wir wollen, sondern was wir durchzusetzen in der Lage sind.“**

war, die Gewerkschaften finanziell auszuhungern. Über 360 000 Metallarbeiter setzten die Unternehmer auf die Straße. Bleicher setzte gegen diese totale Aussperrung seine Strategie entgegen: „Legt alle Betriebe still und in einer Woche wäre der Spuk zu Ende.“<sup>17)</sup> Dann hätten wir das „Heft des Handelns in der Hand.“<sup>18)</sup> Auch

Orten im Tarifgebiet streikenden Kolleginnen und Kollegen solidarisch. Sie waren sauer, weil sie nicht in der ersten Streikwelle ab 22.11.1971 berücksichtigt wurden. Die Stimmung für den Streik war gut. Eine auf Freitag den 03.12.1971 angesetzte

in dieser Tarifrunde. „Wir haben das Warten satt“ auf die Forderung von 11 Prozent muss ein akzeptables Verhandlungsangebot kommen. „Brecht die Macht der Monopole“ war eines der vielen Transparente aus Heidenheim, die mit dem Sonderzug aus dem Brenztal nach Stuttgart dabei waren. Auf der Großkundgebung vor über 45.000 Metaller verurteilte Bleicher die Scharfmacher von Gesamtmetall. Doch am Abend nach der Großkundgebung wurden die regionalen Verhandlungen fortgesetzt. Und auf der Rückfahrt ins Brenztal erfuhren wir, dass ein Schlichtungsvor-

**„Alles wird viel härter, viel, viel härter und dass Zeiten kommen werden, wo sie uns nicht nur die Butter vom Brot nehmen wollen, sondern auch ein Stück des Brotes das wir bisher hatten. Vorausgesetzt, diese Arbeiterschaft verharret in ihrem gegenwärtigen Zustand.“**

der damalige ÖTV-Vorsitzende Klunker geißelte die Aussperrung der Unternehmer: “Die Form des

Funktionärsversammlungen in Heidenheim war überwältigend besucht. Ziel war

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Schlag des Schlichters Prof. Wannagat 7,5 Prozent und 12 Monate Laufzeit zur Annahme empfohlen werden sollte. Als dann am 10 und 11.12.1971 genaueres zum Schlichtungsanspruch bekannt wurde, war die Enttäuschung der streikenden Arbeiter komplett. Die Laufzeit des Tarifvertrags wurde in dieser Nacht von 12 auf 15 Monate erhöht. Bekannt wurde auch, dass die Gewerkschaftsspitze Bleicher gedrängt hatte, an einem Gespräch

Unternehmern sofort aufgehoben. Sie rechneten damit, die Arbeiter würden nach 23 Tagen Streik und Aussperrung haufenweise in die Betriebe zurückkommen. Sie hatten sich verrechnet.

Zur Vorbereitung der Urabstimmung fand in Heidenheim am 11.12.1971 eine Funktionärskonferenz statt. Dort entlud sich die Enttäuschung der Metaller. „Aus sieben Monate Laufzeit mach fünfzehn, das sticht

mich“ so ein Delegierter. „Warum hat man das jetzt so schnell durchgepeitscht, wo wir doch am Drücker waren.“<sup>(20)</sup> Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag verabschiedet: „Die

Funktionärsversammlung empfiehlt den Mitgliedern der IG Metall, den Abschluss abzulehnen. In den Streiklokalen sind Plakate und Transparente anzubringen, die die Empfehlung der Funktionärsversammlung kundtun.“<sup>(21)</sup>

Die Mehrheit der Metaller in Heidenheim sagen „Nein.“<sup>(22)</sup> Knapp 60 Prozent waren es die der Empfehlung der Großen Tarifkommission nicht folgten. Im Bezirk Stuttgart wurde das Ergebnis jedoch mit 175.761 Stimmen das sind 71,2 Prozent

angenommen. Auf einer Funktionärskonferenz auf der auch Kritik gegen den Abschluss laut wurde rehabilitierte Willi Bleicher die Kolleginnen und Kollegen die

**„Die Krise gehört zum Kapitalismus wie die Nacht zum Tage“.**

das Ergebnis abgelehnt hatten mit dem Hinweis: dass alle diejenigen Kolleginnen und Kollegen die mit „Nein“ gestimmt haben, die tragenden Stützen dieser Tarifbewegung waren.

Es war der letzte Arbeitskampf an dem Willi Bleicher beteiligt war. Dieser Arbeitskampf trug seine Handschrift.

Willi Bleicher widmete nachdem er 1972 in den Ruhestand verabschiedet wurde seine ganze Kraft und Energie für Vorträge insbesondere bei gewerkschaftlichen Jugendgruppen.

Im Mai 1978 wird ihm in Oldenburg die Carl-von-Ossietzky-Medaille verlie-

**„Es gibt keine kleinen Leute - es gibt nur Menschen, die andere klein machen.“**

hen. Am Vorabend des 1. Mai 1979 wird ihm die Bürgermedaille der Stadt Stuttgart verliehen. Und im gleichen Jahr verlieh ihm die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten die „Ehrenmedaille des deutschen Widerstands“. Der Staat Israel verlieh ihm den Ehrentitel „Gerechter un-

(Fortsetzung auf Seite 10)



**Funktionärskonferenz „Goldenes Rad“ 1971**

mit dem damaligen Kanzler-Brandt in Bonn nachzukommen. So fuhren die Spitzen der IG Metall und des Arbeitgeberverbandes nach Bonn. In diesem Gespräch sicherte Schleyer zu, auf der Basis des Wannagat-Vorschlag von 7,5 Prozent weiter zu verhandeln, wenn der Schiedsspruch im Sinne der Unternehmer abgewandelt würde. Die Laufzeitverlängerung war es, die den Kolleginnen und Kollegen sauer aufgestoßen ist. Damit hatten sie nicht gerechnet. Die Aussperrung wurde von den

**„Du sollst dich nicht vor einem lebenden Menschen bücken“**

**Ein Film über Willi Bleicher der aufrüttelt, der für jeden Metaller ein historisches Zeitdokument ist**

(Fortsetzung von Seite 9)

ter den Völkern“ wohl wegen der Rettung des Stefan Jerzy Zweig im KZ Buchenwald.

Willi Bleicher ist und wird in der Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung nicht vergessen bleiben.

Er starb am 23. Juni 1981



### Literatur zu Willi Bleicher:

#### „Willi Bleicher“

Ein Leben für die Gewerkschaften  
Benz, Georgi, Mahlein, Schmidt

#### „Wir brauchen kein Denkmal“

Willi Bleicher: Der Arbeiterführer  
und seine Erben  
Hermann G. Abmayr

#### „Tränen allein genügen nicht“

Zacharias u. Stefan Jerzy Zweig

#### „Nackt unter Wölfen“

Buchenwald-Roman  
Bruno Apitz



### Quellen:

- 1] Zitat Bleicher, aus dem Film: „Du sollst dich nicht vor einem lebenden Menschen bücken“
- 2] Zitat Bleicher, -siehe oben-
- 3] Zitat Bleicher, -siehe oben-
- 4] H.G. Abmayr, „Wir brauchen kein Denkmal“ Zeittafel Seite 132
- 5] H.G. Abmayr, -siehe oben- Zeittafel
- 6] Benz, Georgi, Mahlein, Schmidt: „Willi Bleicher“ -Ein Leben für die Gewerkschaften- Seite 120
- 7] H.G. Abmayr, „Wir brauchen kein Denkmal“ Zeittafel Seite 133
- 8] Benz, Georgi, Mahlein Schmidt: „Willi Bleicher“ -Ein Leben für die Gewerkschaften- Seite 203
- 9] H.G. Abmayr, „Wir brauchen kein Denkmal“ Zeittafel Seite 133
- 10] H.G. Abmayr, -siehe oben Seite 79
- 11] H.G. Abmayr, -siehe oben Seite 80
- 12] H.G. Abmayr -siehe oben Seite 124
- 13] H.G. Abmayr -siehe oben Seite 124 u. 125
- 14] Metall-Nachrichten, 25.10.1971
- 15] Benz, Georgi, Mahlein, Schmidt: „Willi Bleicher“ -Ein Leben für die Gewerkschaften- Seite 25
- 16] Metall-Nachrichten, 25.11.1971
- 17] Spiegel, 13.12.1971 Seite 29
- 18] Spiegel, -siehe oben-
- 19] Spiegel, 13.12.1971 Seite 30
- 20] HNP, 13.12.1971
- 21] HNP -siehe oben
- 22] HNP, 15.12.1971

Fotos: zu den Arbeitskämpfen HZ u. HNP, Metall-Nachrichten, VVN-BdA

Zitate in den Kästen: Aus den oben erwähnten Quellen und Broschüre des IGM Bezirks Baden-Württemberg



## Spende!

**Wir brauchen Ihre finanzielle Unterstützung BLICKPUNKT,  
TURBINE, Handzettel und andere Publikationen kosten Geld  
Auch kleine Spendenbeiträge sind willkommen**

**DKP Heidenheim**

**Spendenkonto 413903 BLZ 632 500 03 Kreissparkasse Heidenheim**

**Vielen Dank!**

## Abo-Bestellkarte

Hiermit abonniere ich die *UZ – Unsere Zeit, Zeitung der DKP* – für mindestens  1 Jahr  2 Jahre. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums gekündigt wird.

- Normal-Abo (98,50 Euro)  
 Ermäßigtes Abo (65,- Euro)  
 Probe-Abo für zwei Monate (8,- Euro)  
 Förder-Abo: ab 150 Euro

Bei Bezug im Umschlag: jeweils 17,- Euro/Jahr mehr

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_

### Rücktrittsrecht

Ich bin berechtigt, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen gegenüber dem CommPress Verlag, Hofnungstraße 18, 45127 Esser, schriftlich zu widerrufen.

\_\_\_\_\_  
Z. Unterschrift



**Unsere Zeit**

**Sozialistische Wochenzeitung –  
Zeitung der DKP**

### Einzugsermächtigung

Hiermit wird der Verleger der *UZ – Unsere Zeit, Zeitung der DKP* – auf Widerruf ermächtigt, ab sofort die Kosten des Abonnements mittels Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

\_\_\_\_\_  
Name / Vorname des Kontoinhabers

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
Geldinstitut / Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Konto-Nr. (Kein Sparkonto)

### Die Abbuchung soll erfolgen

- jährlich  halbjährlich  vierteljährlich

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift

# BLICKPUNKT

Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim

# turbine

## Mitteilungsblatt der DKP für VOITH-Beschäftigte

Um unsere Meinung und um unsere Politik in Heidenheim bekannt zu machen, organisieren wir Infostände im Zentrum unserer Stadt. Mit unserer Betriebszeitung TURBINE bei VOITH und der Stadtzeitung BLICKPUNKT in die Briefkästen verschiedener Wohngebieten, halten wir Kontakt zur Bevölkerung. Diese Arbeit wird von unseren Mitgliedern selbst organisiert und auch finanziert. Das sind unsere einzigsten Sponsoren. Finanzieren Sie mit. Eine Spende hilft.

Wer die Welt verändern will, muss sie erkennen. Wer sich befreien will, braucht Genossinnen und Genossen. Wer Kraft entfalten will, muss sich organisieren. Wer ein freies, menschliches Leben erringen, die Zukunft gewinnen will, muss kämpfen  
Die Deutsche Kommunistische Partei hat sich nicht ihrer selbst willen gebildet. Sie wirkt mit der Arbeiterklasse und in der Arbeiterklasse für die Zukunftsinteressen der Menschheit.  
Soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit, Frieden und Sozialismus - dafür kämpft die Deutsche Kommunistische Partei.



## Ich möchte

- mehr Infos über die DKP
- UNSERE ZEIT - die Zeitung der DKP - kennenlernen
- Kontakt zur DKP in meiner Nähe
- Mitglied der DKP werden

### Einsenden an: DKP Heidenheim

Reinhard Püschel,  
Friedenstraße 8  
89522 Heidenheim  
Telefon: (07321) 92 42 06  
Fax: (07321) 92 42 06  
E-Mail reinhard.pueschel@web.de  
Informationen an DKP Infoständen und bei den DKP Stdträten  
Reinhard Püschel und Wilhelm Benz

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

\_\_\_\_\_  
Sonstige Informationen an die DKP:



## Die Stadträte der DKP sind Mitglied im Linken Forum



### Selbstverständnis des Forums Linke Kommunalpolitik in Baden-Württemberg e.V.

Das Forum Linke Kommunalpolitik in Baden-Württemberg e.V. ist ein parteiunabhängiger kommunalpolitischer Bildungsverein.

Das Forum Linke Kommunalpolitik in Baden-Württemberg e.V. stellt sich zur Aufgabe, Einwohnerinnen und Einwohner zur demokratischen Mitwirkung an der kommunalen Selbstverwaltung zu motivieren. Unser Ziel ist es, durch ein breitgefächertes Bildungsprogramm interessierte Menschen zu ermuntern, sich an kommunalpolitischen Prozessen zu beteiligen, bei Wahlen auf kommunaler Ebene zu kandidieren oder sich in Bürgerinitiativen zu engagieren.

Kommunale Selbstverwaltung bedeutet demokratische Organisation wesentlicher Funktionen der Daseinsvorsorge, insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen. Kommunale Selbstverwaltung braucht das ehrenamtliche Engagement der Menschen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind, die bereit sind, sich einzumischen und die viel Zeit und Kraft aufwenden, um in ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihrem Landkreis die Lebensbedingungen sozial zu entwickeln und solidarisch zu gestalten. (Auszug)

Unkostenbeitrag 2,- € für Druck u. Papier erwünscht